

„Das darf nicht in Vergessenheit geraten!“

Geschrieben von Barbara Mann

Kategorie: [Halle](#)

Zuletzt aktualisiert: 15. August 2015

„Bomben auf Büschdorf“: Fünftes Buch von Hobbyhistoriker Norbert Richter

HALLE. Wahrscheinlich tippen die Mitarbeiter in den Archiven und Bibliotheken von Halle und Umgebung schon „Büschdorf“ in den Computer ein, sobald sie Norbert Richter über die Straße kommen sehen. Wonach sollte der Hobbyhistoriker sonst suchen, der seit über 30 Jahren die Geschichte seines Heimatortes erforscht und darüber bereits vier Bücher veröffentlicht hat? Auch für seinen neuesten Band „Bomben auf Büschdorf“ hat er wieder Zeitungsartikel, Aktennotizen und Briefe gesucht, gelesen und abgeschrieben – diesmal aus der Zeit zwischen 1933 und 1945.

Er hat Geschäftsanzeigen und alte Fotos kopiert, neue aufgenommen und mit Zeitzeugen gesprochen, die sich noch an ihre Kindheit und Jugend während des Nationalsozialismus in dem einstigen Saalkreisdorf erinnern konnten. Auch den eigenen Familiennachlass hat er durchgesehen und verwendet.

Auf mehr als 300 Seiten ist nun nachzulesen, wann sich die NSDAP-Ortsgruppe in der Obstweinschänke, dem jetzigen Büschdorfer Hof, getroffen hat und wann die Kleingärtner. Wo die Mütterberatung stattfand – in der Hermann-Göring-Straße nämlich, gleich hinter dem Adolf-Hitler-Platz – und wann die Dorfbewohner sich wieder auf einen bunten Abend in Modlers Saal freuen durften, den die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete. Wie viele Reichsmark sie für das Winterhilfswerk gespendet haben. Wann und wo Lebensmittelmarken und Raucherkarten ausgegeben wurden. Welche Folgen unvorschriftsmäßig verdunkelte Fenster haben konnten. Wieso Kaninchenzucht plötzlich gefragt war. Wer wann als Soldat eingezogen wurde und befördert – zum Leutnant, zum Spanienkreuzträger oder unter die Erde. Und bei welchen Büschdorfer Unternehmen die französischen, polnischen und italienischen Fremdarbeiter eben diese fehlenden Männer als Arbeitskräfte ersetzen sollten und wo Granaten einschlugen.

Norbert Richter hat alle Angaben hinterfragt und überprüft. Unter jedem Foto ist vermerkt, wer darauf zu sehen ist, wann es von wem vor welchem Haus aufgenommen wurde und was sich heute dort befindet – es sei denn, Namen oder Daten ließen sich partout nicht herausfinden.

In den Erinnerungen derer, die diese Jahre selbst erlebt haben, hat sich manches verwischt oder widersprochen – kaum verwunderlich nach sieben oder acht Jahrzehnten. Wann sind nun die Amerikaner in Büschdorf einmarschiert –

am 12., 15. oder 16. April '45? Oder doch am 18.? Dass deutsche Soldaten ihre Waffen im Hufeisensee entsorgt haben, darf als sicher gelten. Das Buch gibt es nicht nur im Presseshop und im Optikergeschäft des Ortsteils im Osten der Stadt zu kaufen, sondern auch in der Waisenhausbuchhandlung in den Franckeschen Stiftungen. Denn die gesammelten Fakten über das ehemalige so genannte „Küchendorf“, das seit 1950 zu Halle gehört, „sollte man den Menschen nicht vorenthalten“, so Ortschronist Richter.

Weil Büschdorf nichts Besonderes war. In allen deutschen Dörfern und Städten ist es den Menschen zu dieser Zeit ähnlich ergangen – „das darf nicht in Vergessenheit geraten.“ Mit seinem Buch wolle er „einen ganz kleinen Beitrag dazu leisten, dass die Menschen wissen, wie es mal war. Damit das nicht wieder passiert.“